

# Die Drei ??? Schattenmänner

*Titelmelodie*

*Zwischenmelodie*

**Erzähler:** Unbarmherzig heiss brannte die Augustsonne vom Himmel. Justus' T-Shirt war durchgeschwitzt und manchmal flimmerte es so heftig vor seinen Augen, dass er sie zusammenkneifen musste. Vielleicht kam es ihm auch deshalb später so vor, als hätte er die ganze Szene bloss im Film gesehen.

*Schritte*

**Justus:** Puuh, Kollegen, das italienische Wetter steht dem in Kalifornien in nichts nach.

**Peter:** *(Auflachen)*

**Bob:** M-hm.

**Justus:** Wollen wir uns nicht langsam das erste Eis gönnen?

**Peter:** Ja, das italienische Eis soll das Beste sein, was man weltweit essen kann. Vor allem Zitrone.

**Bob:** Sagt mal, sollten wir uns nicht zuerst um die Fahrräder kümmern, die wir uns leihen wollten?

**Justus:** Ach, wie konnten wir nur der Idee verfallen, bei dieser Affenhitze Fahrrad zu fahren?

**Bob:** Ja, warum denn nicht?

*Schnelle Schritte von hinten*

**Bob:** Uah!

**Justus:** Hey! Uah, hey! Hey, Halt! Bleiben Sie stehen!

**Bob:** Was... Was ist denn los?

**Peter:** Siehst Du doch! Die zwei Kerle haben Justus den Rucksack weggerissen und jetzt sind sie auf ihrer Vespa auf und davon.

- Justus:** Ach! Einfach so. In Bruchteilen von Sekunden. Einer kam von vorne, der andere von hinten.
- Italienerin:** Aaah, mama mia! Mamma mia! M'hanno rubato! Aaai, mamma mia (...)
- Peter:** Taha, seht euch die Frau an. Sie demonstriert uns, wie man sich in Rom verhalten muss. Mit voller Kraft klemmt sie ihre Handtasche zwischen Ellenbogen und Hüfte ein.
- Italienerin:** Scippo! Scippo! Questura! Questura!
- Peter:** *(stöhnt)*
- Bob:** Also tut mir leid, Freunde, ich versteh kein Wort
- Justus:** Das ist doch ganz einfach. *(grinst)* Natürlich habe ich alle Wörter gespeichert, die mir beim Studieren etlicher Reiseführer begegnet sind.
- Bob:** Aha.
- Justus:** „Scippo“<sup>1</sup> ist das Wort für den berüchtigten Handtaschenraub und „questura“ heisst in Italien „Polizeistation“.
- Bob:** Na, das hätte ich mir gleich denken können. Kaum setzen wir unseren Europatrip in Italien fort, sind wir auch schon mitten drin in einem neuen Fall.
- Peter:** *(Auflachen)*
- Justus:** Kollegen, habt ihr etwas anderes erwartet?

*Zwischenmusik*

- Erzähler:** Die nächste Polizeiwache war nur ein paar Gassen entfernt. Auf dem Revier stand zum Glück ein Übersetzer bereit, der fließendes Englisch sprach und zügig das Protokoll aufnahm.

*Tür geht auf*

- Polizist:** Also, Junge, dann leg mal los: Was war denn alles in Deinem Rucksack?

---

<sup>1</sup> Justus spricht „scippo“ übrigens falsch aus. [ˈʃippo] wäre die korrekte Pronunziation.

**Justus:** Das kann ich ihnen genau sagen: Ansichtskarten, ein Romführer, eine Sonnenbrille, ein Führerschein und mein Schlüsselbund

**Polizist:** Aber doch hoffentlich nicht Dein Pass?

**Justus:** Nein.

**Polizist:** Na, also. Dann ist ja alles nur halb so schlimm. Und Geld hoffentlich auch nicht.

**Justus:** Doch. 152.000 Lire.

**Bob:** *(pfeift)* Das sind ja fast hundert Dollar, Just. Ein kleines Vermögen.

**Polizist:** Gebt mir am besten eure Adresse, damit wir euch benachrichtigen können, wenn die Sachen wieder auftauchen.

**Peter:** Wieso „wieder auftauchen“?

**Polizist:** In ein paar Stunden wird der Rucksack irgendwo gefunden, die Schlüssel werden drin sein und der Führerschein auch. Und wenn es den Dieben nicht gefällt, auch der Romführer und die Ansichtskarten, m-hm.

**Bob:** Äh, sagen Sie: Sind Sie Hellseher?

**Justus:** Das ist hier so üblich, Bob...

**Bob:** Aha.

**Justus:** Was die Diebe nicht brauchen können, das geben sie zurück.

**Peter:** *(Auflachen)*

**Polizist:** Ja, allerdings.

**Justus:** Wir wohnen in einer Pension, gleich hinter der Piazza Navona. Sie heisst „Albergo Torino“.

**Bob:** Ja.

*stürmisches Türe aufreissen*

**Peter:** He, kannst Du nicht aufpassen!?

**Alexandra:** *(aufgeregt)* Scusi. Ich brauche Ihre Hilfe. Man hat mir schon wieder meine...

**Polizist:** *(unterbricht sie)* Langsam, langsam, immer der Reihe nach. Äh, wie heissen Sie und was ist vorgefallen?

**Alexandra:** *(immer noch aufgeregt)* Alexandra Körting ist mein Name, Ich muss eine Anzeige aufgeben. Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche hat man mir die Handtasche gestohlen und an derselben Stelle.

**Justus:** Wo denn?

**Alexandra:** In der Via Veneto. Die Typen sassen auf ner blauen Vespa und haben mir die Tasche von der Schulter gerissen.

### *Zwischenmusik*

**Erzähler:** Eine halbe Stunde später sassen die drei Fragezeichen mit Alexandra in einem gemütlichen Cafe in einer der vielen malerischen Seitenstrassen von Rom. In ihrer unbefangenen Art und ihrem guten Englisch gefiel das Mädchen den Jungen auf Anhieb.

### *Essensgeräusche*

**Bob:** Ähm, äh, von wo in Deutschland kommst Du genau?

**Alexandra:** Aus Stuttgart.

**Peter:** Nie gehört

**Alexandra:** *(erstaunt)*

**Justus:** Solltest Du aber, Zweiter. Stuttgart ist die Hauptstadt der Schwaben und im 19. Jahrhundert sind sehr viele Schwaben zu uns nach Amerika ausgewandert. Ausserdem ist damals einer der wichtigsten Philosophen in Stuttgart geboren worden, ein gewisser Hegel.

**Bob:** *(stöhnend)* So ist das immer mit unserm Superhirn. Du brauchst bloss einen Namen zu sagen und schon rattert er sämtliche Details herunter. *(herausfordernd)* Ähm, Justus, wird doch wohl nicht alles sein, was Du weisst, oder?

**Justus:** In Stuttgart werden zwei weltberühmte Automarken gebaut...

**Bob:** Aha.

**Justus:** ...Mercedes und Porsche.

*alle schmunzeln*

**Peter:** Ist er nicht schrecklich?

**Bob:** Fürchterlich.

**Alexandra:** Find ich gar nicht. Ist doch toll, wenn ein Junge aus Kalifornien so viel über meine Heimat weiss.

**Peter:** Naja...

**Bob:** Wir sind hier auf dem Europatrip, Alexandra; und was machst Du hier in Rom?

**Alexandra:** Ich arbeite als Au-pair-Mädchen.

**Bob:** Aha.

**Peter:** Als was?

**Justus:** Ein Au-pair-Mädchen ist eine Mischung aus Kindermädchen und Haushaltshilfe. In Europa sehr beliebt. Zum Sprachen Lernen im Ausland.

**Bob:** Aha.

**Peter:** Äh, und die Leute, bei denen Du arbeitest, sind die nett?

**Alexandra:** Mmh, für meinen Geschmack ein bisschen *zu* reich. Und die beiden Kinder sind sehr verzogen. Es ist die Familie Valentina.

**Justus:** Aaah, die weltberühmte Modeschöpferin.

**Alexandra:** *(lacht)* Sag mal gibt es auch etwas, was Du nicht weisst?  
*(lacht)*

**Justus:** Klar. Als Dir vor einer Woche zum ersten Mal Deine Handtasche geklaut wurde, hast Du sie da auch gleich wiederbekommen?

**Alexandra:** Natürlich, noch am selben Abend. Mit allem drin, was für die Diebe wertlos war.

**Bob:** Haben's die Kerle vielleicht auf Dich abgesehen?

**Alexandra:** Ach, glaub ich nicht. Wird wohl einfach Zufall gewesen sein.

**Bob:** Aha.

**Alexandra:** Wieso interessiert ihr euch denn so dafür?

*Die drei ??? lachen leise*

**Justus:** Ähm, darf ich Dir mal unsere Karte geben. Die befanden sich zum Glück nicht in meinem Rucksack. Hier!

**Alexandra:** Ah, mmh. Die drei Detektive. *(pausiert)* Fragezeichen, Fragezeichen, Fragezeichen.

**Bob:** Die **drei** Fragezeichen!

**Alexandra:** Ah! Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas...

**Justus:** M-hm!

**Alexandra:** ...Zweiter Detektiv: Peter Shaw...

**Peter:** Ja.

**Alexandra:** Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

**Bob:** Ja, das bin ich.

**Alexandra:** Ist das wirklich wahr? *(lachend)* Es ist kein Scherz?

**Bob:** Nein.

**Peter:** Ja, ich schwöre, wir sind richtige Detektive und wir haben schon eine ganze Menge Fälle gelöst.

**Alexandra:** *(auffordernd)* Wenn das so ist, dann schaff mir gefälligst meine gestohlenen Sachen wieder her!

**Justus:** Wie hast Du denn Deine erste Handtasche zurückbekommen?

**Alexandra:** Och, das geht hier oft auf dieselbe Tour. Die Handtaschenräuber fahren an einer Polizeiwache vorbei, und schmeissen das, was sie zurückgeben wollen, vor die Tür.

**Bob:** M-hm.

**Alexandra:** So war's auch bei mir.

*Musik*

**Erzähler:** Alexandra begleitete die drei Fragezeichen in ihre Pension.  
Ignazio, der Inhaber, wartete schon auf sie. Er sah aus wie ein klassischer Römer aus dem Geschichtsbuch: Stattlich, mit scharf geschnittenen Gesichtszügen. Ein Signore, vom Scheitel bis zur Sohle. Wie das Gegenteil von Ignazio wirkte Sofia, seine Frau. Ihr war anzusehen, dass sie Spaghetti nicht nur kochte, sondern auch leidenschaftlich gerne ass.

*Musik geht aus*

*Küchengeräusche*

**Ignazio:** *(mit Akzent)* Ey, Polizei hat angerufen, habe etwas für Signore Justus Jonas. Eine Rucksack. Könne morgen früh abholen. Hab ich alles notiert.

**Justus:** Aha?

**Alexandra:** Seht ihr? *(triumphierend)* Die Diebe haben pünktlich geliefert.

**Ignazio:** Ja, man muss aufpassen sehr gut. Hier ist Roma.

**Sofia:** *(regt sich auf)* Ah, non si può abituare a queste cose! Roma è piena di ladri, imbroglioni, criminali, briganti. E se andiamo avanti così forse un giorno non verranno più i turisti. E io devo chiudere la mia pensione, povera me!

**Peter:** Hoh, was ist denn jetzt los. Das musst Du wohl für uns dolmetschen, Alexandra.

**Alexandra:** Ignazios Frau sagt, dass man sich unmöglich an so etwas gewöhnen kann. Dass Rom voller Strauchdiebe, Gauner, Betrüger, Verbrecher und Halsabschneider ist. *(grinsend)* Und dass eines Tages, wenn es so weiter geht, keine Fremden mehr in diese Stadt kommen werden und dass sie dann ihre Pension zumachen müssen.

**Bob:** Hm.

**Sofia:** *(jammert)* Ah, la polizia non fa niente. E non vuole fare niente o non può fare niente.

**Justus:** Äh, was sagt sie über die Polizei?

**Alexandra:** Was die meisten Römer über sie sagen: Dass sie nichts tut, weil sie entweder nichts tun kann oder nicht will.

**Bob:** Nicht will?

**Justus:** Na klar, wegen der Bestechung.

**Bob:** Aha.

**Sofia:** Il mio cugino Maurizio è un grande brigadiere della polizia di Roma. Lui è commissario o qualcosa del genere. È un segno vivo che i poliziotti romani sono tutti falliti.

**Ignazio:** Per favore, Sofia. Fa' attenzione ai nostri ospiti!

**Alexandra:** *(lachend)* Sie meint, sein Vetter Maurizio bei der Polizei in Rom sei der grösste Taugenichts. Er ist Kommissar oder so was. Und der lebende Beweis dafür, dass die Polizei in Rom nichts anderes ist als ein Haufen von Versagern.

*Lachen*

**Ignazio:** *(gebrochen)* Meine Frau regt sich immer sehr auf. Nutzt aber nichts.

**Justus:** Alexandra, ist es denn wirklich so schlimm mit der Polizei in Rom?

**Alexandra:** Natürlich nicht. Aber die Polizei hat es praktisch aufgeben, hinter jedem einzelnen Handtaschenräuber her zu jagen.

**Bob:** Mmh.

**Peter:** Ja.

**Alexandra:** Dazu gibt es zu viele Scippatori. Die Beamten sind zu wenig und haben zu viel anderes zu tun.

**Peter:** Ah, ja.

**Alexandra:** Die sind schon froh, wenn ihnen ab und zu einer ins Netz geht. Übrigens: Wisst ihr, wie viele Jugendliche in Rom arbeitslos sind?

**Bob:** Ja, jeder vierte.

**Peter:** Booah!

**Alexandra:** So ist es! *(anerkennend)*

**Bob:** Ja.

**Justus:** Öe-i.

**Alexandra:** Also braucht sich niemand zu wundern, wenn sie kriminell werden.

**Peter:** Mh.

**Alexandra:** Was sollen sie den ganzen Tag tun? Sie brauchen Geld, haben Langeweile und kommen auf schlechte Gedanken.

**Bob:** M-hm. Sind das Mitglieder von Banden oder Einzelgänger oder...

**Alexandra:** Ach, wenn man dem glauben kann, was man so hört und liest, sind es fast immer Banden.

**Bob:** M-hm.

**Alexandra:** Die einen stehlen und die anderen bringen die Beute auf Flohmärkten unter.

**Justus:** Aha.

**Alexandra:** Ach, reich wird aber keiner bei denen. Höchstens die Hintermänner.

**Peter:** Ja.

**Justus:** Kollegen, morgen will ich unbedingt ein paar scipatori besichtigen.

**Bob:** Aha?

**Peter:** Ah, und wie willst Du das machen? Glaubst Du, die Handtaschenräuber stellen sich in Reih und Glied vor uns auf, hä!? So wie die Soldaten, die den Papst beschützen?

*Alle vier lachen*

**Justus:** Du meinst die Schweizer Garde. Aber ich meine gar nichts Besonderes. Wir setzen uns morgen Vormittag, nachdem wir meinen Rucksack von der Polizeiwache abgeholt haben, auf der Piazza Navona in ein Café, bestellen Eis und lassen alles, was sich auf Fahrrädern, Mopeds oder Motorrollern bewegt, nicht aus den Augen.

**Alexandra:** Da hab ich aber eine bessere Idee: Kennt ihr San Lorenzo?

**Peter:** Nein.

**Alexandra:** Das alte Arbeiterviertel von Rom.

**Justus und Peter:** Nie gehört.

**Bob:** Ah, doch, doch.

**Justus:** Aha, wo liegt denn das?

**Alexandra:** Am anderen Ende der Innenstadt, im Osten. Wenn ihr euch tatsächlich auf die Spur der Handtaschenräuber setzen wollt, habt ihr da am ehesten Chancen.

**Justus:** Gut.

**Alexandra:** Ich muss leider bis 17.00 Uhr bei den Valentinas arbeiten, aber um 18.00 Uhr können wir uns dort treffen.

**Peter:** M-hm.

**Bob:** Ja, gut

**Alexandra:** Ich werde euch den Platz gleich auf dem Stadtplan zeigen. Am besten, ihr nehmt den Bus.

**Peter:** Oh, Fahrrad fänd ich schöner. Drüben an der Piazza Navona warten schon drei auf uns.

**Bob:** Ja.

**Justus:** Durch diesen entsetzlichen Verkehr strampeln. Seid ihr verrückt oder wollt ihr euch vergiften mit den Autoabgasen?

**Peter:** Justus...

**Bob:** Du willst Dich in den Bus setzen, um voran zu schleichen wie eine Schildkröte.

**Peter:** Ja.

**Bob:** Mit den Fahrrädern flutschen wir an denen vorbei wie nichts.

**Justus:** Ohne mich! Rom hat zwölf Millionen Einwohner, jeder dritte besitzt einen fahrbaren Untersatz...

**Bob:** Oooooohhh...

**Justus:** ... und um diese Tageszeit ist davon bestimmt die Hälfte unterwegs. Entweder ihr fahrt mit mir im Bus oder wir trennen uns.

**Bob:** Na, dann trennen wir uns. Peter und ich gehen zu Fuss zur Piazza Navona, leihen uns zwei Fahrräder und treffen Dich und Alexandra um 18.00 Uhr in San Lorenzo.

**Alexandra:** Hättet ihr was dagegen, wenn ich Alberto mitbringe?

**Peter:** Wen?

**Justus:** Wer ist das denn?

**Alexandra:** Alberto Bergamelli, ein guter Freund von mir. Er ist Fotograf und arbeitet bei einer italienischen Wochenzeitung.

**Peter:** M-hm?

**Alexandra:** Ihr werdet es nicht glauben, aber er ist gerade Handtaschenräubern auf der Spur.

**Peter:** Ho-ho-ho-hoa. (*bewundernder Laut*)

**Bob:** Was?!

**Justus:** Das trifft sich ja ausgezeichnet. Ich arbeite auch bei einer Zeitung. Ich habe eine ganze Latte Themen für Reportagen über Europa zusammengestellt. Da steht die Kriminalität von Jugendlichen ganz oben an erster Stelle.

**Alexandra:** Klasse! Dann bestelle ich Alberto ebenfalls zum alten Verschiebebahnhof. San Lorenzo, Punkt 18.00 Uhr. Ihr werdet ihn gleich erkennen. Alberto hat einen unübersehbaren schwarzen Schnauzbart und trägt meist ausgefallene Schlapphüte.

*Kurzes Lachen*

**Alexandra:** Er ist halt Künstler.

**Peter:** Aha.

**Bob:** Ja, ja.

**Ignazio:** *(lacht kurz)* Ich sehen, ihr habt viel Spass hier, in Roma. Aber jetzt wollen wir endlich essen. Und Du, Alessandra<sup>2</sup>, auch. Mangiare, komm! *(klatscht zweimal)* Essen, dai! *(klatscht zweimal)*

**Sofia:** Sì, sì. Alessandra! Spaghetti al dente! Spaghetti al dente!

**Alexandra:** No, dico, no.

**Justus:** *(geniessersch)* Italienische Spaghetti, Kollegen. Mir läuft das Wasser im Munde zusammen.

*Kurzes Lachen*

**Bob:** Na, dann mal los.

*Zwischenmusik*

*Andere Musik*

**Erzähler:** Um Viertel nach Sechs, also eine Viertelstunde später, als verabredet, kamen Peter und Bob am nächsten Nachmittag mit ihren Fahrrädern am Verschiebebahnhof an. Von Alberto, Alexandra und Justus war keine Spur zu sehen.

**Bob:** Hah. Das kann doch nicht wahr sein! Wo sind die denn alle?

**Peter:** Tja Vielleicht...Vielleicht sind wir hier falsch, Bob?

**Bob:** Quatsch! Hier sind wir richtig. Alexandra hat uns im Stadtplan genau diese Stelle angekreuzt. *(Holt den Stadtplan hervor)* Hier, hier sind wir richtig. Da!

**Peter:** Ja... Ja und jetzt?

**Bob:** Ja, jetzt... jetzt suchen wir die drei. Als erstes nehmen wir uns das alte Bahnhofsgelände vor. Komm!

*Schritte*

**Bob:** Tja.

**Peter:** Ausgestorben. Hier hält sich kein Mensch auf.

**Bob:** Ja, da hast Du Recht.

---

<sup>2</sup> Alessandra = Alexandra

**Peter:** Ach, schauen wir uns lieber San Lorenzo an.

**Bob:** Hm?

**Peter:** Vielleicht finden wir die drei in einem Strassencafé. Wir waren eine Viertelstunde zu spät und wahrscheinlich sitzen sie bei einem Glas Wein und philosophieren über die Untugend der Unpünktlichkeit.

**Bob:** Ja, also gut. Trotzdem will mir nicht in den Kopf, weshalb Justus...

**Peter:** *(unterbricht ihn, flüstert)* Bob!

**Bob:** Was ist denn?

**Peter:** Dieser Mann dort hinten...

**Bob:** Was?

*Zuggeräusche werden lauter*

**Peter:** ...schwarzer, auffälliger Schnauzbart mit Schlapphut. Das kann doch nur...

**Bob:** Moment mal, Moment mal: Alberto Bergamelli, der Fotograf. Natürlich, Peter, Du hast Recht. Na, ich verwette meine Kontaktlinsen: Das ist der Kerl.

**Peter:** Alberto! Alberto! *(ruft)*

**Bob:** Zwecklos, Zweiter, der hört Dich nicht. Jetzt geht er... Er... Er sieht sich ständig um. Köpfe runter! *(flüstert)*

*Flüsternd*

**Peter:** Was hat er denn vor?

**Bob:** Ich weiss nicht.

**Peter:** Und wieso sind Just und Alexandra nicht bei ihm?

**Bob:** Keine Ahnung. Ich weiss nur eins: Hinterher!

*Schritt; Hecheln von beiden*

**Bob:** Los, komm!

*Hecheln; beide ausser Atem*

**Peter:** Hier war's.

**Bob:** Ja.

**Peter:** Er ist in den Hinterhof gegangen.

**Bob:** Ja, w..weit kann er nicht sein. Komm, hier lang.

*Flüsternd*

**Peter:** Leise!

**Bob:** Pssst!

**Peter:** Unheimliche Gegend.

**Bob:** Ja.

**Peter:** Einsam wie auf einem Friedhof. Was ist mit der Holzhütte dort hinten?

**Bob:** Tja, das werden wir gleich wissen.

*Schritte*

*Rütteln an Gitter*

**Bob:** Na, dacht ich es mir doch: Verschlossen.

**Peter:** Die Scheiben sind so dreckig, dass man kaum hindurch schauen kann. Hä? Fehlanzeige!

**Bob:** Hmm. Und was ist mit dem alten Gebäude dort? Na, logischerweise kann Alberto nur noch darin verschwunden sein.

**Peter:** Sieht aus wie ne alte Fabrik.

**Bob:** M-hm! (*bestätigend*) Man kann sogar noch einen Namen an der Tür entziffern: „Petrocelli“. Mmh, vermutlich auch verschlossen. (*Tür schwingt auf*) Oh-oooh...

**Peter:** Irrtum. Aber sollten wir wirklich hinein gehen?

**Bob:** (*flüstert*) Ein leerer Vorraum. Gegenüber ist noch eine Tür. Komm!

*Tür schwingt auf; Schritte*

**Peter:** Uah, kühl und feucht ist es hier!

**Bob:** Ja.

**Peter:** Und dunkel.

**Bob:** Los, weiter!

**Peter:** Mann... (*unbehaglich*) Bob, desto weiter wir gehen, desto mehr verliert sich das Tageslicht.

**Bob:** He, hier ist ein Lichtschalter. (*knipst ihn an*) Hm, nichts.

**Peter:** Hätte mich auch gewundert.

**Bob:** Mich auch.

**Peter:** Wir sollten lieber nach Alberto rufen.

**Bob:** Nein, nein ,nein ,nein, nein. Besser nicht. Ich möchte herausfinden, was er treibt.

**Peter:** Wir wissen doch gar nicht, ob er hier drin ist.

**Bob:** Na, wo soll er denn sonst sein. (*leicht aggressiv*) Davon geflogen ist er bestimmt nicht!

*Klackern*

**Peter:** Uaah, Bob, nein... (*erschrickt*)

**Bob:** Was ist denn?

**Peter:** ...da - da war etwas an meinem Fuss!

**Bob:** Was, was, was war?

**Peter:** Da war etwas an meinem Fuss.

**Bob:** Reg Dich doch nicht auf! Wahrscheinlich wimmelt's in diesem Gemäuer nur so von Ratten.

**Peter:** Ratten?!?

**Bob:** Ja.

**Peter:** Ich kann die Viecher nicht ausstehen.

**Bob:** Es sind auch bloss Tiere. Na, nun komm schon!

**Peter:** Wenn es wenigstens Licht gäbe. Wohin gehst Du denn?!

**Bob:** Einfach geradeaus, Du Idiot. (*genervt*)

*Schritte; zwischendurch Seufzen*

**Peter:** Bob!

**Bob:** Ja, was? Was ist?

**Peter:** Was war das eben?

**Bob:** Was denn?

**Peter:** Hab ich mir das nur eingebildet, oder war... war da...

**Bob:** (*flüstert*) Psssst! Das war keine Halluzination, Peter. Das war der Lichtkegel einer Taschenlampe. Wir sind also nicht alleine. Psssst! Komm weiter, ganz ruhig weiter.

*Schritte*

**Bob:** Hey, hier führt eine Treppe nach unten.

*Treppensteigen*

**Bob:** Leise!

*Treppensteigen*

**Peter:** Bob! Bob, sag doch was!

*Schreie*

**Bob:** Aaaaaahhhh!

**Peter:** Ist Dir was passiert? Bob? Bob, nun sag doch was! Bob!?

**Bob:** (*wimmert*) Die haben mich die Treppe runtergeschmissen. Zwei waren es. Ooooh, verdammt, es tut so weh. Aaah.

**Peter:** Wo denn?

**Bob:** Zum Glück hat irgendwas meinen Sturz gedämpft. Hier! Was ist das denn? Es fühlt sich an wie gebündelte Zeitungen.

**Peter:** So was nennt man „Glück im Unglück“.

**Bob:** Das kannst Du aber laut sagen.

**Peter:** Die Täter sind auf und davon.

**Bob:** *(wimmert)*

**Peter:** Da. Pssst, Taschenlampen leuchten auf.

**Bob:** *(wimmert)* Ah, meine Beine...

**Peter:** *(alarmiert)* Da kommt wer!

**Bob:** *(schreit)* He, wer ist da?!

**Alberto:** Äh, ich bin's. Was zum Teufel tut ihr hier?

**Peter:** *(sauer)* Was wir hier machen? Das wollten wir eigentlich Dich fragen, Alberto.

**Bob:** Ja!

**Peter:** Wir waren doch verabredet, oder? Um 18.00 Uhr, am Bahnhof.

**Alberto:** Himmel, dann seid ihr Justus, Peter und Bob.

**Bob:** Ja, Peter und Bob schon. Nur unser dritter Mann, der fehlt, sowie Alexandra.

**Alberto:** Die ist entschuldigt. Sie rief mich an und bat mich, sie bei euch zu entschuldigen. Aber die Valentinas wollten sie einfach nicht gehen lassen. Und wo ist Justus?

**Bob:** *(wütend)* Na, keine Ahnung. Ich dachte, das wüsstest Du.

**Alberto:** Das hat ja eben ganz schön gerumst. Bist Du okay?

**Bob:** Ja, geht schon.

**Alberto:** Habt ihr diese beiden Kerle erkennen können?

**Peter:** Viel zu Dunkel. Den einen hätte ich beinahe an seinem T-Shirt erwischt, aber er hat sich losgerissen. Ja, und dann waren sie weg wie der Blitz.

**Bob:** *(wütend)* Kann mir mal jemand verraten, was hier gespielt wird?

**Peter:** *(wütend)* Ja, das wüsste ich auch gern.

**Alberto:** Kommt! Gehen wir ins Freie.

**Peter:** Na, geht's?

**Bob:** Ja-a.

*Schritte*

**Peter:** Mann, Bob, d...das sieht aber nicht gut aus.

**Bob:** Ja, schon gut. Ist schon gut. Hätte schlimmer kommen können. *(seufzt)* Die wichtigste Frage ist nur: *(seufzt)* Wo ist Justus?

**Alberto:** Na, irgendwas wird ihm dazwischen gekommen sein.

**Peter:** Du kennst Justus nicht. Dem kommt nie was dazwischen.

**Bob:** Nie.

**Peter:** Und jetzt möchten wir gerne wissen, wer diese beiden Typen sind; und was Du in dieser Fabrik zu suchen hast.

**Alberto:** Ihr geht ja ganz schön ran. Äh, aber für Vorwürfe bin ich wirklich die falsche Adresse. Dass ihr mir nachgekommen seid, dafür kann ich nichts. Wer diese beiden Kerle sind, die Dir eins verpasst haben, weiss ich nicht. Und der Rest *(lacht verlegen)*: Tut mir Leid, das – das ist so ne Art Berufsgeheimnis.

**Bob:** Wir müssen uns um Justus kümmern, Peter. Wir rufen in unserer Pension an. Vielleicht ist er aus irgendeinem Grund zurückgefahren.

**Alberto:** Dann kommt! Ich weiss, wo die nächste Telefonzelle ist.

*Zuggeräusch*

**Peter:** Gut.

**Bob:** Okay.

*Zwischenmusik, Geräusch eines fahrenden Zuges*

*Zuggeräusch*

**Erzähler:** Alberto Bergamelli erwies sich auch weiterhin als ein recht undurchsichtiger Zeitgenosse. Denn nachdem Peter und Bob in ihrer Pension angerufen hatten und ihnen Signor Ignazio in radebrechendem Englisch mitteilte, dass auch ihn Justus' Verschwinden beunruhigte, verabschiedete sich der Fotograf bei den zwei Detektiven und verschwand durch einen Torbogen.

### *Schritte*

- Peter:** Irgendwas stinkt da zum Himmel. Ich spür das.
- Bob:** Hier, sieh Dir mal meine Finger an.
- Peter:** Blut!
- Bob:** Ja, aber nicht meins. Bevor einer der Kerle mir aus der Dunkelheit einen Kinnhaken verpasst hat, bin ich ihm noch durchs Gesicht gefahren. Wir brauchen bloss ganz Rom nach jemanden abzusuchen, der eine fürchterliche Schramme im Gesicht hat.
- Peter:** Vorerst sollten wir eher nach Just suchen, Bob.
- Bob:** Aber wo?
- Peter:** Na, hier in San Lorenzo.
- Bob:** *(seufzt)* Und wenn wir ihn nicht finden?
- Peter:** Daran sollten wir jetzt lieber nicht denken.

### *Zwischenmusik*

- Erzähler:** Nachdem Peter und Bob das verlassene Gelände einige hundert Meter hinter sich gelassen hatten, belebte sich das Strassenbild wieder mit Cafés und Eisdielen, an denen die Touristen und Einheimischen in der warmen Abendsonne draussen an den Tischen sassen und das Leben genossen.

### *Leise Strassenmusik im Hintergrund*

- Bob:** Ach. Also allmählich macht mir unser Superhirn Bauchschmerzen. I... Ich spreche jetzt einfach mal den Kellner dort an.
- Peter:** Was versprichst Du Dir denn davon?
- Bob:** Na, irgendwo müssen wir doch ansetzen. Ähm, entschuldigen Sie. Sprechen Sie Englisch?
- Kellner:** Non capisco.
- Peter:** Er versteht Dich nicht.
- Bob:** Na, das habe ich selber begriffen. *(seufzt)* Na, das kann ja noch heiter werden. Dabei haben wir doch in der Schule

gelernt, das Englisch die am meisten gesprochene Sprache der Welt ist.

- Peter:** Hat eben nicht jeder mitgekriegt. Jetzt geh ich mal fragen. Die Jugendlichen dort am Tisch sehen mir ganz clever aus.
- Peter an Italiener:** Ääh, sag mal, sprichst Du zufällig Englisch?
- Italiener 1:** Natürlich, wir alle. Fliessend sogar.
- Peter:** Wir sind Amerikaner...
- Bob:** Ja, Amerikaner.
- Peter:** ... unser dritter Mann ist weg.
- Italienerin:** Was heisst „weg“?
- Bob:** Ja, w..w..wir waren verabredet, am alten Verschiebebahnhof um sechs Uhr. Er ist aber nicht erschienen.
- Italiener 1:** Und jetzt fragt ihr hier einfach rum?
- Peter:** Ja, klar. Irgendwas müssen wir ja tun. Kennt ihr zufällig Alberto Bergamelli?
- Italiener 1:** Natürlich.
- Italiener 2:** Ich auch. Den kennen viele hier in San Lorenzo. Der Fotograf. Was ist mit ihm?
- Bob:** Er wollte uns treffen.
- Italiener 2:** Könnt ihr vergessen. Alberto tanzt grundsätzlich auf vielen Hochzeiten gleichzeitig.
- Peter:** Was meinst Du damit?
- Italiener 2:** Ach, nichts bestimmtes.
- Italienerin:** Macht euch bloss nichts aus Salvatore. Er ist unser Geheimniskrämer und liebt das Mysteriöse.
- Bob:** M-hm. (*enttäuscht*) Komm, Peter, lass uns weiter ziehen. Es hat keinen Zweck.
- Bob an Gruppe:** Ciao. Vielen Dank. Ciao, macht's gut!

**Gruppe und Peter:** Ciao! Ciao!

**Bob:** Wusste ich's doch: Absolute Zeitverschwendung.

**Peter:** Denkste! Das blonde, dünne Mädchen, das aussieht wie ne ausgedörrte Spinne, sie folgt uns, Bob.

**Bob:** Ja, Du hast Recht. Äh, sag mal: Machen wir auf doof und tun so, als bemerken wir nichts oder sprechen wir sie an?

**Peter:** Ah, die Mühe können wir uns sparen: Sie kommt zu uns.

**Bob:** Ah.

**Spinne:** Ihr sucht euren Freund? Dann folgt mir.

**Bob:** Ja... aber... wir... aber wir...

**Peter:** Na los, Bob. Hinterher!

**Bob:** Ja, ja, ja.

*Musik*

**Erzähler:** Peter und Bob hatten Mühe, den schnellen Schritten des Mädchens zu folgen. Aber immer, wenn sie um eine Ecke bogen, war sie stehen geblieben und wartete auf sie. Ab und zu winkte sie; und dann sah ihr dünner Körper mit den langen Armen erst recht aus, wie der eines menschengrossen Insekts.

*Musik wird lauter; Schritte*

Plötzlich machte die Führerin vor einem Backsteinbau Halt, drehte sich um, zeigte auf die Tür und war im nächsten Augenblick wie vom Erdboden verschluckt.

**Bob:** Kannst Du mir das mal erklären, Peter?

**Peter:** Äh, könnte ne Falle sein.

**Bob:** Sehr richtig. Oder nur der Einfall einer Wichtigtuerin. Wer will das wissen? Aber ich glaube beides nicht, muss ich sagen.

**Peter:** Dann mach doch mal die Tür auf!

**Bob:** Bin schon dabei. Langsam kommt man damit in Übung.

*Tür schwingt auf*

**Bob:** Hm?

**Peter:** M-hm. Ah, zum Glück gibt's diesmal Licht.

**Bob:** A-ha!

**Peter:** Vorsicht, Bob, da vorne ist eine Treppe.

**Bob:** Das kommt mir auch schon bekannt vor. So, dann wollen wir mal, aber diesmal vorsichtig.

**Peter:** M-hm. *(bejahend)*

*Schritte*

**Bob:** Aha, dort ist schon wieder ne Tür

*Schritte, Tür schwingt auf*

**Peter:** Eine vermoderte Kammer. *(angewidert)* Uh, wie das hier stinkt.

**Bob:** Fürchterlich...

**Justus:** *(leicht gedämpft)* Mrmpf, Hilfeeene!

**Bob:** Das kommt aus dem Schrank. Das ist Justus!

**Peter:** Das ist Justus, ja!

**Bob:** Zum Glück steckt der Schlüssel.

*Schlüsselgeräusche  
Türen-Quietschen*

**Peter:** Justus, endlich!

**Bob:** Was machst Du denn in dem Schrank?

**Justus:** *(ausser Atem)* Ihr kommt verdammt spät. Aber lasst mich erst mal hier raus!

**Peter:** Ja, komm!

**Bob:** Komm raus!

**Peter:** So, sag mal: Wie lange steckst Du denn schon in diesem Loch?

**Justus:** Keine Ahnung, Mann. Mein Schädel brummt ganz schön.

**Bob:** Hast wohl auch was abgekriegt, wie? (*schmunzelt*) Ich auch.

**Peter:** Also bevor wir jetzt unsere Geschichten erzählen, machen wir uns lieber aus dem Staub, ja?!

**Bob:** Ja.

**Justus:** Wisst ihr, wo wir hier sind?

**Bob:** Ja, irgendwo in San Lorenzo. Äh, wir hatten eine Führerin. Aber bevor wir ihr Trinkgeld geben und uns bedanken konnten, hat sie es vorgezogen zu verschwinden.

**Peter:** Erkennst Du sie vielleicht, Erster? So eine Spinne mit rotem Hexenhaar und Nickelbrille. Wenn sie geht, sieht sie aus wie ein riesiges Insekt. Etwa so (*macht ihr Gehen nach*): E-bep, e-bep- e-bep, e-bep.

*Alle drei lachen*

*Zwischenmusik*

**Erzähler:** Am nächsten Morgen, als die drei Detektive in ihrer Pension ein schmackhaftes Frühstück vertilgten, hielten sie grossen Rat. So wie sie es daheim zu tun pflegten, wenn es galt, in einem Fall weiter zu kommen.

**Justus:** Also, Kollegen, eines ist klar: Solche Dinge können wir uns nicht gefallen lassen. Ich werde heimtückisch K.O.-geschlagen, verschleppt und stundenlang eingesperrt. Hm.

**Bob:** (*mit vollem Mund*) Wenn wir nicht gekommen wären, würdest Du wahrscheinlich noch immer in diesem Schrank schmachten.  
Zum Frühstück hätte Dir die Spinne ein Glas Wasser und zwei Scheiben trockenes Brot hingestellt, wenn überhaupt.

*Alle drei schmunzeln*

**Peter:** Sag mal, wie bist Du eigentlich in den Schrank in der Via del Ponte gekommen?

**Justus:** Woher soll ich das wissen?

**Bob:** M-hm.

**Peter:** (*mit vollem Mund*) Na, von dem Verschiebebahnhof bis zu dem Versteck in der Via del Ponte sind es mindestens

zehn Minuten Fussweg. Die können Dich ja unmöglich an Händen und Füßen gepackt und dorthin geschleppt haben.

**Bob:** Na, also hatten sie ein Fahrzeug zur Verfügung. Ausserdem müssen diese Burschen ganz brutal und professionell sein. Da Du von Deinem Abtransport nichts mitbekommen hast und erst in der Via del Ponte wieder zu Dir gekommen bist, nehme ich an, dass sie Dir irgendwas gegeben haben. Spritze vielleicht oder Äther oder sowas.

**Justus:** *(mit vollem Mund)* Mmh, genau. Das Erste was mich erwischte, war wahrscheinlich ein gezielter Schlag mit der Faust oder mit einem harten Gegenstand, aber - davon wäre ich bestimmt nicht so lange bewusstlos geblieben.

**Peter:** Ja, und auch Bob wird von irgendwelchen finsternen Burschen fast ins Jenseits befördert. Da gibt es Leute, die ziemlich brutal vorgehen.

**Bob:** M-hm, sehr richtig. Solche Methoden passen nicht besonders gut zu harmlosen kleinen Handtaschenräubern. Ich glaube, da muss es um mehr gehen.

**Justus:** Mmh, und auch der Fotograf Alberto benimmt sich reichlich komisch.

**Bob:** M-hm, richtig. Was hat er nur gemeint, als er von seinem „Berufsgeheimnis“ sprach.

**Peter:** *(mit vollem Mund)* Meinte Alexandra nicht, dass er einen Auftrag hätte?

**Bob:** Ja.

**Peter:** Er sollte doch eine Fotoreportage über die Handtaschenräuber machen.

**Bob:** Ja, genau.

**Justus:** Hmm. Richtig, Zweiter. Ich sah gestern, dass Alberto gestern am Verschiebebahnhof von zwei Burschen verfolgt wurde. Und diese zwei haben wohl auch mich mit Knüppel ausgeschaltet. Sie wollten nicht „gestört“ werden.

**Bob:** *(mit vollem Mund)* Moment. Und sie wollten wissen, wer Du bist, weil sie bemerkten, dass auch Du Alberto verfolgst? Oder wie?

**Peter:** Wissen sie denn, wer Du bist?

- Justus:** Kaum. Meinen Rucksack, den ich seit gestern von der Polizei wieder habe, ausser dem Geld natürlich...
- Bob:** M-hm?
- Justus:** ... war hier in der Pension und mit ihm auch mein Pass. Als ich im Schrank wieder zu mir kam, hat niemand mit mir geredet. Keine Menschenseele hat sich um mich gekümmert. Bis ihr kamt.
- Bob schmunzelt*
- Peter:** Ja, und woher wusste die Spinne dann, dass Du zu uns gehörst?
- Justus:** Mmh. Darauf habe ich vorläufig noch keine Antwort.
- Peter:** Also, ich könnte mir denken, dass es in einem Viertel wie San Lorenzo ein gut funktionierendes Nachrichtensystem unter den Banden gibt.
- Bob:** M-hm,m-hm, genau. So haben sie gestern Abend mitbekommen, dass wir überall nach Justus herum fragten. Irgendjemand hat gewusst oder kombiniert, dass unser dritter Mann der ist, den man niedergeschlagen und aus dem Verkehr gezogen hat.
- Peter:** Ja, woran hätte man das merken können?
- Bob:** Na ja, ganz einfach: Vielleicht hat Justus geredet, als er bewusstlos war.
- Justus:** Hm...
- Bob:** Ja, genau! Und wenn, dann in seiner Muttersprache.
- Peter:** T-hö.
- Bob:** Also brauchten sie nur noch zwei und zwei zusammen zu zählen.
- Justus:** Wahrscheinlich hatten sie aber noch eine zweite Spur. *(kramt in seiner Tasche)* Moment.
- Bob:** Wieso?
- Peter:** Was ist denn?

*Geldklimpern*

**Justus:** Hier! Bestimmt haben sie mich durchsucht und mein amerikanisches Geld gefunden.

**Bob:** Aha.

**Peter:** Also wissen sie doch, wer Du bist.

**Justus:** Nein, sie kennen keinen Namen und nichts sonst von mir. Nur, dass ich Amerikaner und euer Freund bin. Dass wir Detektive sind, weiss bisher nur Alexandra.

**Bob:** M-hm.

**Justus:** Okay, bleibt noch dieses Mädchen.

**Bob:** Die Spinne.

**Justus:** M-hm.

**Bob:** Tja, die gehört natürlich auch zu dieser Bande.

**Peter:** *(dramatisierend)* Als sie Dich da liegen sah, in diesem engen Schrank: blass, betäubt, hilflos...

**Justus:** Hmmjaaah...

**Peter:** ...hat sie sich unsterblich verl...

**Bob:** Ja, da hast Du unserer Spinne einfach so leid getan, dass sie gar nicht anders konnte, als heimlich abzuhaue, uns zu suchen und zu Dir zu führen.

*Bob und Peter lachen leise*

**Justus:** Ha, ha, ha! Wenn ihr Recht habt, ist sie also eine Verräterin. Wenn die Bande dahinter kommt, schwebt die Spinne selbst in Gefahr.

**Peter:** Wieso kam sie uns überhaupt hinterher? Sie hätte Dich ja selbst befreien können, Just.

**Bob:** Genau.

**Justus:** Erstens waren vielleicht noch andere Mitglieder der Bande in dem Haus in der Via del Ponte, als sie los ging um, euch zu informieren und äh...

**Bob:** Ja, dann hätte sie allerdings riskiert, dass wir mit denen aneinander geraten. Ja, das ist wirklich ziemlich mutig von ihr gewesen.

**Justus:** ...und zweitens: Wenn sie mit mir allein in dem Haus war, musste sie befürchten, dass ich mir sie schnappe, sobald sie die Tür aufschliesst. Hm, es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als uns in San Lorenzo sehr gründlich umzusehen. Wenn das mit dem Nachrichtensystem stimmt, wird unser Auftauchen bald bemerkt und gemeldet. Dann werden diese Herrschaften sich etwas einfallen lassen.

**Bob:** Und was ist jetzt mit Alberto?

**Justus:** Den ruf ich jetzt an. Seine Telefonnummer habe ich von Alexandra. Wir werden uns heute Abend mit ihm treffen. Am alten Verschiebebahnhof von Lorenzo. Pünktlich um sieben. Und dann sprechen wir gründlich mit ihm über sein „Berufsgeheimnis“.

**Bob:** Sehr gute Idee.

*Zwischenmusik*

**Erzähler:** Justus' Plan war gut, liess sich aber nicht in die Tat umsetzen. Denn als sich die drei Fragezeichen am frühen Abend des nächsten Tages auf den Weg zum alten Verschiebebahnhof machten, prallte Bob an einer Häuserecke mit einem Mädchen zusammen, dass dem für Recherchen und Archiv zuständigen Detektiv sehr bekannt vorkam. Und nicht nur ihm.

*Schritte; Zusammenprall*

**Bob:** Moment, das gibt's ja nicht!

**Peter:** Die Spinne! (*überrascht*)

**Bob:** Na, wenn das kein Zufall ist. Äh..w-whä... Kennst Du uns noch.

**Spinne:** (*mit Akzent*) Natürlich. Aber wie ich heisse werde ich trotzdem nicht sagen.

**Justus:** Ich muss mich wohl noch bei Dir bedanken. Wenn Du meine Kollegen nicht zu dem Haus in der Via del Ponte gebracht hättest, wäre ich wohl erstickt. Trotzdem hätte ich gerne gewusst, was hier gespielt wird.

**Spinne:** Was meinst Du damit?

**Peter:** Nun tu doch nicht so! Warum wurde Justus entführt und wer hat ihn in den Schrank gesperrt?

**Bob:** Genau.

**Peter:** Welche Rolle spielt Alberto Bergamelli und was geschieht in der alten Fabrik Petrocelli?

**Justus:** Und von wem bekommst Du die Befehle?

**Spinne:** Von niemandem. Aber wenn ich wirklich eure Fragen beantworten soll, dann lasst uns dort drüben auf die Bank sitzen.

**Bob:** Na gut.

**Peter:** Naja.

**Justus:** Also los!

### *Schritte*

**Erzähler:** Die Spinne ging wortlos zur Parkbank, setzte sich und begann zu erzählen. Die Rede war von Handtaschendiebstahl, Erpressung und vom Krieg der Banden untereinander. Auch die Schattenmänner, die unsichtbare Bosse im Hintergrund wurden erwähnt. Die Erzählung hatte nur einen kleinen Schönheitsfehler: Sie fiel ziemlich allgemein aus. Die Spinne nannte keine Namen und die konkreten Fragen, die Peter gestellt hatte, blieben auch ohne Antwort.

**Justus:** Du weichst uns ständig aus. Beantworte mir doch bitte mal ganz genau: Warum hat man mich entführt?

**Bob:** Wir warten. (*ungeduldig*)

**Spinne:** Du warst zu neugierig. Du hast Alberto verfolgt, also haben Dich zwei Männer aus dem Verkehr gezogen.

**Justus:** Das weiss ich selbst. Aber wozu? Was sollte mit mir geschehen?

**Spinne:** Das weiss ich nicht.

**Justus:** Also gut. Ich danke Dir, das Du Peter und Bob zu meinem Gefängnis geführt hast, wirklich.

**Spinne:** Bitte.

**Justus:** Wie heisst denn Deine Bande?

**Spinne:** Los Oblivados<sup>3</sup>.

**Peter:** Und natürlich kannst Du uns nicht sagen wer euer Boss ist.

**Spinne:** Nein.

**Justus:** Und warum erzählst Du uns das alles?

**Spinne:** Ihr habt mich doch gefragt. Es kann nicht schaden, wenn ihr das wisst. Und jetzt entschuldigt mich bitte, ich möchte gehen.

**Peter:** Bleib doch...

**Justus:** Aber...

*Zwischenmusik*

**Sprecher:** Als kurze Zeit später auch Justus, Peter und Bob den Park verliessen, sahen sie 200 Schritte von ihnen entfernt eine Menschenansammlung auf dem Gehweg. Von der anderen Seite her raste mit Sirenen und zuckendem Blaulicht ein Streifenwagen der Carabinieri an ihnen vorüber. Rote Bremslichter flammten auf und drei uniformierte Polizisten sprangen heraus.

*Menschenauflauf; italienischer Wortschwall im Hintergrund*

**Unbekannte:** *Io ho visto tutto. - Ma non è possibile. - In pieno giorno! - Come si fa?! - Guarda, guarda! - Speriamo che arrivano i carabinieri. - È ora che arrivano. - (...)*

**Peter:** Was ist denn nun wieder passiert?

**Bob:** Was ist denn hier los? Was ist los? (*aufgeregt*)

**Justus:** Lasst uns nachsehen, was da los ist. Ich hab ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

**Unbekannte:** *Stanno arrivando. - Ecco che arrivano. - Adesso! - Era ora! (...)*

**Bob:** Also langsam nervt's ja. Warum haben wir bloss keine Italienisch- Kenntnisse? (*genervt*)

**Justus:** Nun bleib mal ganz locker, Kollege. Der Taschensprachcomputer wird uns schon weiterhelfen.“

---

<sup>3</sup> Spanisch: Die Vergessenen

**Bob:** Was für'n Ding?

**Justus:** Mehrmals für das Wort „Rapimento“ . Ich muss es nur grammatikalisch richtig eintippen. Wartet mal.“ (*tippt*)  
Aha...

**Unbekannte:** *Speriamo che sanno qualcosa della ragazza. - Ed i carabinieri come sempre arrivano troppo tardi. - Ma sì, va bene, va, ma sono arrivati... - (...)*

**Justus:** Moment, Moment.

**Peter:** Justus! (*ungeduldig*)

**Justus:** Momento!

**Unbekannte:** *Chi è stato il testimone del rapimento? Abbiamo bisogno di informazioni. (...)*

**Justus:** Ah...! Wenn ich die Worte richtig eingegeben habe, fand hier vor wenigen Minuten eine Entführung statt. Die Dame hat beobachtet, wie eine junge Frau in einen Wagen gezerrt wurde.

*Aufgeregtes Gerede im Hintergrund*

**Peter:** Was!?

**Justus:** Sie soll sich gewehrt haben.

**Peter:** Nein, das glaube ich nicht!

**Justus:** Ja willst Du etwa meine Kenntnisse im Umgang mit diesem Sprachcomputer anzweifeln, Zweiter?

*Genervter Laut von Bob*

**Peter:** Unsinn, das mein ich nicht. (*schaut nach unten*) Seht, was hier auf dem Boden liegt!

**Bob:** Ne kaputte Brille.

**Justus:** Aha?

**Bob:** Ja, aber das ist doch – das ist doch die Nickelbrille, die vor wenigen Minuten auf der Nase unserer Spinne lag. Sie wurde also entführt. Das gibt's doch nicht.

*Peter stimmt zu*

**Peter:** Ja, müssen wir nicht der Carabinieri sagen, dass wir sie kennen?

**Justus:** Auf gar keinen Fall. Was sollen wir denn schon angeben? Dass wir miteinander gesprochen haben? Wir kennen ja nicht einmal ihren Namen.

**Bob:** Was schlägst Du dann vor?

**Justus:** Wir machen uns hier schnellstens aus dem Staub. Sollte sich einer von diesen Schattenmännern hier noch aufhalten, könnte es höchst unangenehm für uns werden. Wenn man uns nicht schon bereits erspäht hat.

**Peter:** Du hast Recht.

**Justus:** Peter, leg die Brille unauffällig wieder auf den Boden. Und dann nichts wie weg hier !

**Peter:** Verstanden. (*verschwörerisch*)

*Zwischenmusik*

**Sprecher:** Ohne Umweg führen die drei Fragezeichen zu ihrer Pension zurück und standen schon kurze Zeit später vor Ignazio, dem Pensions-Wirt, der gerade in der Küche das Abendessen für seine Gäste herrichtete.

*Ignazio kocht und murmelt vor sich hin  
Küchengeräusche*

**Justus:** Ignazio, wir haben eine grosse Bitte.

**Ignazio:** Ja? Ich höre?

**Justus:** Ihr Vetter Maurizio ist doch Kommissar. Es wäre sehr nett, wenn Sie ihn anrufen und fragen würden, ob bei der Polizei etwas gegen einen gewissen Alberto Bergamelli vorliegt.

**Ignazio:** Warum er sollte Auskunft geben? Ist nicht erlaubt.

**Justus:** Eine Bitte unter Vettern!

**Ignazio:** Geht nicht! Wir sind Vetter. Keine Freunde!

**Justus:** Ignazio! Eben ist eine junge Frau hier in Rom entführt worden. In San Lorenzo vor einem Park. Sagen Sie Ihrem Vetter Maurizio, Sie hätten Informationen über das Mädchen.

**Bob:** Genau!

**Ignazio:** Aber ich weiss nix von diese Signorina. Moment, ich muss Topf von Herd nehmen. - Spaghetti kochen. Ein Moment bitte.

*Küchengeräusche; Ignazio murmelt vor sich hin*

**Justus:** Sie wissen vielleicht nichts. Aber meine Freunde und ich wissen was.

**Peter:** T-ja.

**Bob:** Jaa-aa!

**Justus:** Und wenn Maurizio Ihnen sagt, was in den Polizeiakten über Alberto Bergamelli steht, dann sagen wir Ihnen etwas über das entführte Mädchen. Und Sie sagen es Maurizio.

**Ignazio:** Woher kann ich wissen, Du sagen die Wahrheit?

**Justus:** Das Mädchen gehört zu einer Bande; und wir kennen den Namen. Wenn wir etwas über Alberto Bergamelli erfahren, erfährt Maurizio auch den. *(spricht wegen Umgebungsgeräuschen lauter)*

*Geräusch einer Küchenmaschine*

**Ignazio:** Moment bitte.

*Geräusch einer Küchenmaschine*

**Ignazio:** Wie heisst das Mädchen?

**Justus:** Wir wissen, wie sie heisst.

**Peter:** Allerdings!

**Ignazio:** *(seufzt)* Also gut. Ich denke nach, ich gebe Bescheid.

**Justus:** Danke, Ignazio.

**Bob:** Danke.

**Ignazio:** Ciao, Bob!

**Justus:** Kommt, Kollegen.

**Bob:** Tja.

*Schritte; Türeenschlagen; Stufen; Draussen: Umgebungsgeräusche*

- Bob:** Lasst uns dort ins Gras sitzen.
- Peter:** Tjaaa-ch, vom Feinsten. *(setzt sich ächzend)*
- Bob:** Ja, das kann mal wohl sagen. *(setzt sich dazu)*
- Justus:** Kollegen, wenn wir Glück haben, erfahren wir bald, was bei der Polizei gegen Alberto Bergamelli vorliegt. Ich zähl mal auf, was wir von ihm wissen:
1. Er wird verfolgt. *(allgemeine Zustimmung)*
  2. Wer Albertos Verfolger verfolgt, gegen den wird etwas unternommen. *(allgemeine Zustimmung)*
  3. Erinnerst euch an euren Eindruck von der Fabrik Petrocelli und dass Alberto mehr weiss, als er sagt.
  4. Wir sind mit ihm verabredet und er kommt nicht. *(allgemeine Zustimmung)*
- Ich finde, dass genügt
- Bob:** Wofür?
- Justus:** Bewiesen ist damit natürlich nichts, das weiss ich selbst.
- Bob:** Ja.
- Justus:** Aber es reicht aus, um uns Alberto näher anzusehen. Und genau das werde ich heute tun.
- Peter:** Wir haben anderes zu tun.
- Justus:** M-hm?
- Peter:** Zum Beispiel rauszufinden, wo die Spinne steckt.
- Bob:** Genau. In der alten Fabrik Petrocelli vielleicht. Oder in der Via del Ponte.
- Peter:** Oder ganz woanders. Rom hat zig Winkel, in die man sie verschleppen könnte.
- Justus:** Aber die kennen wir nicht. Wir kennen nur diese beiden. Also müssen wir uns auf sie konzentrieren. Ich schlage vor, dass ihr euch diese beiden Örtlichkeiten noch einmal ansieht.
- Bob:** Na, was denn, und Du?

**Justus:** Ich fahre in die Via Appia. Wie ich aus dem Telefonbuch rausgefunden habe, hat Alberto dort seine Wohnung und sein Atelier.

*Person nähert sich*

**Peter:** Ignazio?! (*überrascht*)

**Ignazio:** Habe geredet mit Maurizio. Ich brauchen gar nicht lange sagen von Entführung. Gut, capito?

**Justus:** Sehr gut!

**Ignazio:** Maurizio hat mir alles gesagt, was Polizei weiss, über Alberto Bergamelli.

**Justus:** Und, was weiss sie?

**Ignazio:** Nix. Euer Freund hat Weste weiss, äh... weiss wie Schnee.

**Peter:** Alberto ist kein Freund von uns.

**Sofia:** Signor Shaw! Telefono!

**Peter:** Ich komme! (*geht ins Haus und zum Telefon*)  
Ja, Peter Shaw ?

**Alexandra:** Tag, Peter, Alexandra hier.

**Peter:** Hallo. (*kühl*) Schön, dass Du Dich meldest. Wie geht's Dir?

**Alexandra:** Ach, die nehmen mich hier so in Beschlag, dass ich gar nicht mehr weiss, wo rechts und links ist. Sonst wäre ich natürlich auch zum Verschiebebahnhof gekommen, als wir uns dort verabredet hatten. Aber ich hab wirklich kaum Zeit. (*bedauernd*)

**Peter:** Schade.

**Alexandra:** Ich hab da noch was. Ich weiss aber gar nicht, ob ich euch damit behelligen soll.

**Peter:** Na los, sag schon!

**Alexandra:** Du weisst doch: Ich arbeite im Haushalt von Signora Valentina...

**Peter:** ...der berühmten Modeschöpferin.

**Alexandra:** Genau! Morgen Abend gibt es eine Modenschau. Mitten in Rom, unter freiem Himmel, auf der Spanischen Treppe.

**Peter:** Das klingt verdammt nach einer Einladung. *(freundlicher)*

**Alexandra:** Klar! Natürlich nur, wenn ihr euch für sowas interessiert. Alberto Bergamelli ist übrigens auch da. Er muss arbeiten - als Fotograf.

**Peter:** Alexandra? Wir kommen! *(legt auf)*

*Zwischenmusik*

**Erzähler:** Wie verabredet trennten sich die drei Detektive am nächsten Nachmittag für ihre weiteren Nachforschungen. Während sich Peter und Bob die Fabrik Petrocelli und die Via del Ponte in San Lorenzo vornahmen, war Justus mit dem Bus an den Beginn der Via Appia gefahren und hatte nach einer Stunde Fussmarsch Albertos Wohnung gefunden. Als ihm nach mehrmaligen Klingeln noch immer nicht geöffnet wurde, griff der erste Detektiv zielstrebig nach seinem Dietrich; und schon nach wenigen Handgriffen öffnete sich quietschend die schwere Eingangstür.

*Quietschen einer Türe*

**Justus:** Hah. Todesstille. Noch nicht einmal das Ticken einer Uhr ist zu hören. Na, dann wollen wir doch mal sehen, was sich hinter dieser Tür hier befindet.

*Schritte; Türe wird geöffnet; Tropfender Wasserhahn*

**Justus:** Hm, die Küche. Nichts. Vom Abwasch scheint Alberto wohl nichts zu halten: Hier türmt sich ja das Geschirr. Drehen wir mal den Hahn richtig zu. *(ächzt)*

*Tropfen verstummt, Schritte*

**Justus:** Und hinter dieser Tür hier? - Aha, scheint die Dunkelkammer zu sein. *(Stöhnen)*  
Wo ist denn der Lichtschalter? *(Stöhnen)* Oh, die Spinne, gefesselt und geknebelt.  
Warte ich helfe Dir.

**Spinne:** *(ausser Atem)* Justus, das gibt es doch nicht, ich wäre fast erstickt. Grazie, molto grazie.

**Justus:** Wie Du mir, so ich Dir. Wie es aussieht haben wir uns gegenseitig das Leben gerettet. *(lächelt)*

**Spinne:** Wir müssen sofort die Polizei rufen! Alberto Bergamelli und so ein Typ mit einer grossen Schramme auf der Backe haben mich entführt und hierher geschleppt.

**Justus:** Eine Schramme auf der Backe? Das kommt mir irgendwie bekannt vor.

**Spinne:** Aber vielleicht sollte ich mich Dir erst einmal vorstellen: Ich heisse Franca.

**Justus:** Sehr erfreut, Franca. Trotzdem muss ich Dir sagen dass ich von dem Vorschlag, die Polizei zu rufen, nicht viel halte.

**Franca:** M-hm?

**Justus:** Die kann Alberto und den Unbekannten mit der Schramme auf der Backe wegen Entführung und Freiheitsberaubung festnehmen und zwar gleich in zwei Fällen, schliesslich sind sie auch verdächtig, mich eingesperrt zu haben. Doch davon halte ich, wie gesagt, nicht viel.

**Franca:** Wieso denn nicht? (*verzweifelt*)

**Justus:** Dann kommt in fünf Minuten ein Streifenwagen heran gerauscht und wir zwei können nicht mehr ungestört reden. Ausserdem würden sie uns auf die Polizeiwache schleppen und wer-weiss-wie-lange dort festhalten.

**Franca:** Da war übrigens noch ein Mann...

**Justus:** Aha?

**Franca:** Er kam dazu, während die beiden mich fesselten.

**Justus:** Kannst Du ihn beschreiben?

**Franca:** Er war klein und dick und trug seine grauen Haare wie Stacheln.

**Justus:** Aha.

**Franca:** Am kleinen Finger seiner Hand trug er einen grossen Siegelring.

**Justus:** War sonst irgendetwas Besonderes an ihm? Wie war seine Stimme?

**Franca:** Der Mann kam hier in die Dunkelkammer, machte den beiden ein merkwürdiges Zeichen und verschwand wieder, ohne auch nur ein Wort zu sagen.

**Justus:** Vielleicht ist er der Boss der „Oblivados“.

**Franca:** Das kann schon sein. Wie ein Bandenmitglied sah der Dicke mit dem Ring jedenfalls nicht aus.

**Justus:** Wir werden Alberto Bergamelli das Handwerk legen – und zwar noch heute Abend. Du wirst mit mir die Modenschau auf der Spanischen Treppe besuchen, Franca. – Jetzt erst recht. Zuvor werde ich mich aber noch ein wenig in der Dunkelkammer hier umsehen.

### *Herumstöbern*

**Justus:** Was haben wir denn hier? (*triumphierend*) Forderungen von Gerichtsvollziehern und das in jeder Menge. Und hier: Haufenweise Fotos. Hah, sage mir wie Du fotografierst und ich sage Dir, wer Du bist!

**Franca:** Hm? Was meinst Du damit?

Justus: Sieh hier! Kein Zweifel: Alberto versteht sein Handwerk. Es sind glänzende Aufnahmen darunter – vor allem die Schwarz-Weiss-Portraits. Aber hier... (*pfeift*) Sieh Dir diese Fotos an, auf denen eine Gruppe Steine werfender Demonstranten zu sehen ist!

**Franca:** Ihre Gesichter sind Hass erfüllt.

**Justus:** Genau darum geht's. Hier! Auf diesem Foto lacht einer der Demonstranten unverkennbar dem Fotografen in die Linse. Und hier, auf diesem Foto, ein anderer.

**Franca:** Ja, aber was hat das zu bedeuten?

**Justus:** Das wirst Du noch erfahren!

**Franca:** Hm?

**Justus:** Die Fotos steck ich auf jeden Fall ein. (*steckt ein*) So, und jetzt machen wir uns auf die Socken. (*Franca lacht*) Wenn wir pünktlich zur Modeschau kommen wollen, müssen wir aufbrechen. Komm, Franca!

**Franca:** M-hm!

### *Zwischenmusik*

### *Geräusche der Gäste im Hintergrund*

**Erzähler:** Am Abend hatten tausende offenbar nur ein Ziel: Die grosse Modenschau auf der Spanischen Treppe. Alt und Jung, Touristen und Einheimische schienen wild entschlossen, sich am Fest der Farben, der raschelnden Seide und der Schönen aus aller Welt zu berauschen. Als Justus und Franca näher kamen, warteten Peter und Bob hinter einem grossen Brunnen, den sie am Morgen als Treffpunkt ausgemacht hatten.

### *Musik und Geräusche der Gäste im Hintergrund*

**Peter:** Mensch, Bob, kneif mich mal! (*erstaunt*)

**Bob:** Was?

**Peter:** Sieh mal, wen unser Erster da mitbringt!

**Bob:** Wo? (*suchend*) – Ah, die Spinne!

**Justus:** Die Spinne heisst „Franca“, Kollegen und wurde gefesselt und geknebelt in Albertos Dunkelkammer festgehalten.

**Bob:** Ach! Und Du hast sie befreit?

**Justus:** Allerdings! (*stolz*)

**Peter:** Da kommt Alexandra!

**Alexandra:** Hallo, da seid ihr ja! (*fröhlich*)

### *Allgemeines Hallo*

**Alexandra:** Kommt mit! Ich hab die Eintrittskarten für euch.

**Bob:** Wow!

**Alexandra:** Für euren Gast natürlich auch!

**Peter:** Spitze!

**Bob:** Danke!

**Alexandra:** Hier lang! (*Schritte*) Wir sitzen in der vierten Reihe.

**Peter:** Vierten Reihe?

**Bob:** Ah, ja? Nicht schlecht!

**Alexandra:** Hier an der Seite sind schmale Gänge.

**Peter:** Äh, wozu sind die da?

**Alexandra:** Hier können die Fotografen, die Kamerateams des Fernsehens und die Modelle hinauf und hinunter gehen, ohne, dass sie die Show stehlen.

**Peter:** Ah, ja, verstehe.

**Justus:** Kollegen, rechtzeitig vor Schluss werden wir Alberto stellen!

**Bob:** Ja, und wenn er versucht, zu fliehen?

**Justus:** Ich habe Ignazios Vetter anonym einen Tipp gegeben, dass die Polizei heute auf der Spanischen Treppe scharf aufpassen soll, wegen des Entführungsfalls.

**Bob:** Sehr gut!

**Alexandra:** Arbeitet ihr immer so?

**Bob:** Wir legen stets grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei. *(lacht)*

**Alexandra:** Das ist eine Modenschau. Nicht der Ort für eine Verbrecherjagd! *(ermahnend)*

**Justus:** Keine Sorge, Alexandra! Wenn alles so läuft, wie ich es mir vorstelle, gibt es keine Jagd.

*Geräusche der Modenschau; Musik; ausgelassenes Gemurmel*

**Erzähler:** Die Modenschau wurde tatsächlich ein tolles Fest. Über der ewigen Stadt funkelten die Sterne und vor den Augen der Zuschauer liessen junge Mädchen in rascher Folge atemberaubende Bilder aus der aktuellen Mode entstehen. Schon ein paar Mal hatte Justus Albertos blasses Gesicht und den Zopf im Nacken unten an der Treppe erspäht. Dann sah Justus auf seine Uhr.

*Schritte*

**Justus:** Es ist soweit. Kommt! Alexandra, Du wartest hier!

**Alexandra:** Natürlich.

*Treppensteigen  
Schnelles Klicken einer Profi-Kamera*

- Justus:** Alberto? (*Schreckenslaut Alberto*) Ich muss mit Dir sprechen.
- Alberto:** Dich habe ich hier nicht erwartet! (*ringt nach Fassung*) Interessierst Du Dich für Mode?
- Justus:** Offen gestanden nur nebenbei. Banden, die in Rom ihr Unwesen treiben, finde ich noch spannender.
- Alberto:** Du siehst ja, ich bin nicht zum Vergnügen hier. Wenn ihr noch länger in Rom seid, können wir gerne über dieses Thema sprechen. (*wendet sich ab*) Bis dann!
- Justus:** Hiergeblieben, Alberto! (*energisch*) Ich habe doch gesagt, ich muss mit Dir sprechen.
- Alberto:** Nicht jetzt!
- Justus:** Doch, jetzt! Über „Los Oblivados“ zum Beispiel. Über einen Fotografen, der zu schnell zu hoch hinaus will. Der auf zu grossem Fuss lebt und in Schulden versinkt.
- Alberto:** Ääh, ich hab keine Ahnung, von wem Du da phantasierst... (*nervös*)
- Justus:** Von Dir! Du Brauchst Geld. - Viel Geld. Deswegen machst Du krumme Geschäfte. Verkaufst zum Beispiel für teure Honorare tolle Fotos, die Du vorher selbst gestellt hast. Kommen Dir diese Fotos hier von den Demonstranten nicht bekannt vor?
- Alberto:** Äh, wo hast Du die her? (*unsicher*)
- Justus:** Hm, das kannst Du Dir doch denken...
- Alberto:** (*lacht unsicher*) Du bluffst! Willst Du Geld? Darüber können wir reden – aber nicht hier und nicht jetzt! Ich muss arbeiten. Eine halbe Stunde nach der Modenschau können wir uns gerne Treffen.
- Justus:** Bei Verabredungen mit Dir haben wir bisher ausserordentlich schlechte Erfahrungen gemacht. Ausserdem will ich kein Geld.
- Alberto:** Was willst Du dann?
- Justus:** Einen Namen!
- Alberto:** Von wem?

**Justus:** Vom Boss.

**Alberto:** Ich kenne keinen Boss. *(lacht nervös)* Dies hier ist die Spanische Treppe. Es läuft eine Modenschau und ich habe zu arbeiten. *(wendet sich ab)* Argh.

*Leichtes Gerangel*

**Justus:** Du bleibst hier! Da oben wartet die Polizei auf Dich.

**Alberto:** Du spinnst doch!

**Justus:** Ganz bestimmt nicht. Wie heisst der Boss? Du weisst es. Der kleine Dicke mit dem Angeber-Siegelring am Finger und Haaren wie ein Igel. Du kennst seinen Namen und Du wirst ihn mir sagen. Wenn nicht, wirst Du hier auf der Spanischen Treppe festgenommen. Es wird ein riesen Skandal. Deine Kollegen werden tolle Bilder von Dir schiessen, wie Du wie ein Schwerverbrecher abgeführt wirst. Die Zeitungen werden morgen voll davon sein und Du bist erledigt.

**Alberto:** *(Alberto ächzt)* Ich bin doch kein Schwerverbrecher!

**Justus:** Das weiss ich. Wer hat mich in der Via del Ponte eingesperrt?

**Alberto:** Leute in der Bande, die mir einen Anfängerfehler anhängen wollten. Einen harmlosen Fremden K.O.-schlagen lassen und verschleppen, das wollten sie mir in die Schuhe schieben.

**Justus:** Und warum wollten sie Dir das anhängen?

**Alberto:** Sie misstrauen mir.

**Justus:** Weil Du für ihren Geschmack zu schnell aufgestiegen bist. Zu schnell mit dem grossen Boss auf „Du und Du“. Mit demselben grossen Boss, den die meisten Bandenmitglieder gar nicht kennen. Wie zum Beispiel Franca. Es ist übrigens noch jemand da.  
*(ruft)* Ihr könntet jetzt kommen!

**Alberto:** Franca! *(entsetzt)*

**Peter:** Allerdings!

**Franca:** Da bin ich wieder.

**Alberto:** Also gut. Petrocelli. Francesco Petrocelli. Er war's. Er hat das alles so gewollt.

**Justus:** Wo wohnt er?

**Alberto:** In der Via Appia. Nicht weit von meinem Haus. Ich gehöre doch eigentlich gar nicht dazu. Ich... ich... Ursprünglich wollte ich bloss eine Reportage.

**Bob:** Und was wolltest Du in der alten Fabrik Petrocelli?

**Alberto:** Ach, nichts. Die Kerle loswerden, die dauernd hinter mir her liefen.

**Peter:** Dem Vater vom Boss hat die Fabrik einmal gehört?

**Alberto:** Ja.

**Bob:** Und Du kanntest Deine Verfolger wirklich nicht?

**Alberto:** Nein, Ehrenwort. Die Bande ist gross. Die meisten kennen sich überhaupt nicht.

**Justus:** Ich glaube Dir kein Wort, Alberto. Dein Komplize, mit dem Du Franca entführt hast, hat auf der Wange eine dicke Schramme, wie Franca uns erzählt hat.

**Bob:** Das gibt's doch nicht! (*fassungslos*)

**Justus:** Einem der Kerle, mit denen Du angeblich nichts zu tun hast und der Bob in Petrocellis Fabrik die Treppe hinuntergestossen hat, dem konnte Bob im Sturz mit seinen Fingernägeln noch eine grosse Schramme zufügen.

**Bob:** Und zwar auf seiner Wange.

**Alberto:** Ich – Ich sage gar nichts mehr!

**Justus:** Komm, Alberto, es ist soweit. Wir gehen jetzt rauf zur Polizei. Aber niemand wird etwas davon bemerken. Also los!

*Alberto stöhnt und schluchzt  
Alberto wird abgeführt*

*Zwischenmusik*

**Erzähler:** Alberto Bergamelli wurde verhaftet; und auch Franca wurde vorläufig in Gewahrsam genommen. Auch der Boss

der Schattenmänner, Francesco Petrocelli, wurde noch diese Nacht aus dem Bett geholt und ins Gefängnis eingeliefert. Nach den weiteren Mitgliedern der Bande „Los Oblivados“ wurde noch gefahndet. Doch schon am Morgen des übernächsten Tages öffneten sich für Franca die Tore des Untersuchungsgefängnisses.

*Tor wird geöffnet  
Windböe*

Draussen standen die drei Fragezeichen mit Alexandra zum Empfang bereit und nahmen die Spinne in ihre Mitte

*Schritte auf Kies; Vogelgezwitscher*

*Grosses Hallo*

- Alexandra:** Hallo!
- Justus:** Hi!
- Bob:** Hallo! *(lacht)*
- Peter:** Ciao!
- Franca:** Oh, Mann. Ich dachte, ich müsste noch eine Zeit lang im Gefängnis bleiben.
- Peter:** Wie meinst Du das?
- Franca:** *(seufzt)* Ich hatte dem Kommissar viel zu erzählen. Ich wusste zwar nicht alles, aber eine ganze Menge.
- Justus:** Aha?
- Franca:** Für sie war ich genau der Typ, wie er oft in diesen Banden vorkommt. Ich hab keine Eltern und keine Arbeit und ich übernachtete mal hier und mal dort.
- Justus, Bob, Peter:** Hmm.
- Franca:** Glücklicherweise war ich intelligent genug, um zu erkennen, dass dieser Weg ins Unglück führt. Als ich dem Kommissar bei der Vernehmung sagte, dass ich mich für meine Taten schäme, drückten sie ein Auge zu und liessen mich mit einer Verwarnung gehen. *(strahlt)*

*Allgemeine Freude*

**Alexandra:** Jetzt gehen wir erst mal alle etwas essen, hä?

**Franca:** Könnt ihr euch das denn überhaupt leisten?

**Justus:** Womit wir schon beim Thema wären. Unsere Kasse ist noch so voll, dass wir uns entschlossen haben, noch einen Abstecher zu machen, bevor wir nach Amerika zurück fliegen.

**Franca:** Und wohin?

**Peter:** Nach Deutschland! Und Dich laden wir ein, mit zu fahren.

**Franca:** *(Erfreut)* Ist das wirklich wahr?!?

**Peter:** Jaa.

**Justus:** Du kannst unmöglich hier bleiben. Es wäre viel zu gefährlich.

**Bob:** Ja.

**Justus:** In der Bande wird sich herumsprechen, dass Du geredet hast. Irgendjemand könnte sich rächen. Du musst verschwinden. Am besten ins Ausland. *(Peter bejaht)*

**Bob:** Zumindest so lange, bis ein bisschen Gras über die Sache gewachsen ist.

**Alexandra:** Und ich fahre auch zurück nach Deutschland. Bei meinen Eltern kannst Du sicher mal ne Zeit bleiben.

**Franca:** *(gerührt)* Das ist ja fantastisch!

**Justus:** Ja.

**Franca:** Da bliebe nur noch ein Problem:

**Bob:** Was? *(verdattert)*

**Justus:** Und das wäre?

**Franca:** Bevor es losgeht, muss ich mir unbedingt noch eine neue Brille kaufen!

*Abschlusslacher*

*Schlussmusik*